

Reute hat jetzt einen Kulturverein

Am Montagabend war die Gründungsversammlung / Das Försterhaus soll zur kulturellen Begegnungsstätte werden

Reute. Wie viele Geschichten beginnt auch diese mit einer Zufälligkeit. Im Dezember 2010 erfährt Reutes Bürgermeister Michael Schlegel beiläufig, dass das Försterhaus in der Ortsmitte zum Verkauf steht. Überrascht ist er, als ihm der Eigentümer eröffnet, dass bereits zwei Investoren ihr Interesse an dem historischen Gehöft in der Ortsmitte bekundet haben. Beide würden das historische Wohnhaus und die Scheune abreißen und stattdessen Mehrfamilienhäuser hinstellen.

Eiligst beruft Schlegel den Gemeinderat ein. Dort wird dort flugs über ein Nutzungskonzept diskutiert. Über Nacht entscheidet man, der Familie ein Angebot zu unterbreiten. Als der Eigentümer erfährt, was die Gemeinde mit dem Försterhaus zukünftig vorhat, willigt er zufrieden ein. Für 425.000 Euro geht das Gehöft aus dem 18. Jahrhundert in Gemeindebesitz über.

Nun, über die Art der Nutzung war man sich im Gemeinderat sofort einig. Das Försterhaus soll zum kulturellen Begegnungsort in der Ortsmitte

werden. Blieb die Frage nach dem genauen „Wie“. Diese Aufgabe übernahm 2013 der Arbeitskreis „Kultur im Försterhaus“. Das Engagement der Mitglieder war erstaunlich. Man organisierte auf dem Gehöft zwei Bürgernachmittage. Noch intensiver befasste sich die Gruppe mit zwei zentralen Aufgabenstellungen: Wie muss das Försterhaus baulich verändert werden? Und wie soll das Projekt zukünftig konkret genutzt werden?

Am Montagabend folgte ein weiterer Schritt. Aus dem Arbeitskreis wurde ein Verein. In der Schulaula fand die Gründungsversammlung statt. „Der Verein verfolgt den Zweck, sich für Kunst, Kultur, Heimatpflege und Bauchtum zu engagieren“, heißt es in der Satzung. Von den 30 Gründungsmitgliedern wurde der Vorstand gewählt. Es gab Sekt und Brezeln. Raphael Gottlieb sorgte mit seinem Kinderchor für den musikalischen Rahmen.

Im Fokus der Versammlung stand die Konzeption. Die Architektin Susanne Pietsch stellte diese vor: Das Haus in der Hauptstraße 2 soll abge-



Das Vorstandsteam um Christina Schmitz.

Foto: Daniel Gorzalka

rissen werden. Das Wohnhaus und die Scheune sollen durch einen neuen Zwischenbau verbunden werden. Geplant sind ein Lift und ein Treppenhaus.

Im vorderen Wohnhaus sollen drei Museen dauerhaft einquartiert werden. Zum einen das Heimatmuseum, das bisher auf dem Dachboden der Schule untergebracht war. Zweitens die Werke des Künstlers

Reiner Strub. Und zum Dritten die außergewöhnliche Puppensammlung einer Reutemer Bürgerin.

In der Scheune mit dem Tabakschopf soll ein regelmäßiges kulturelles Programm mit Konzerten, Vorträgen und Lesungen stattfinden. Das obere Stockwerk soll in einen großen Veranstaltungssaal umgewandelt werden. Im Garten ist ein gemütliches Hofcafé geplant.

„Das Försterhaus soll keine Insel werden - sondern ein Teil der Ortsmitte“, sagte Susanne Pietsch. Die Architektin betreut das Bauvorhaben fachmännisch. Ihr kürzlich verstorbener Vater war ein wichtiges Mitglied des Arbeitskreises.

„Wir wollen der Kultur in Reute eine Bühne geben“, sagte Bürgermeister Michael Schlegel am Montag. Er freue sich über das tolle Engagement der Mitglieder des neuen Vereins. Sowohl der Kauf des Gehöfts (425.000 Euro) als auch die Modernisierung (Stand derzeit: 900.000 Euro) werde durch das Landessanierungsprogramm gefördert. „In drei bis fünf Monaten können wir mit der Modernisierung starten“, so Schlegel. Übrigens: Im Herbst und in der Adventszeit plant der Verein zwei große Feste.

Kultur im Försterhaus e.V.:

1. Vorsitzende: Christina Schmitz;
2. Vorsitzender: Patrick Geppert;
- Schriftführerin: Melanie Geppert;
- Kasse: Dagmar Siegel; Beisitz: Antje Pietsch, Susanne Pietsch, Jürgen Wiedemann und Julia Neukamm.

Daniel Gorzalka